

Gefördert durch



Kulturland
Burgenland

Neu

in der Bücherei Rohrbach

Bücher-

Post

aus der
Bücherei



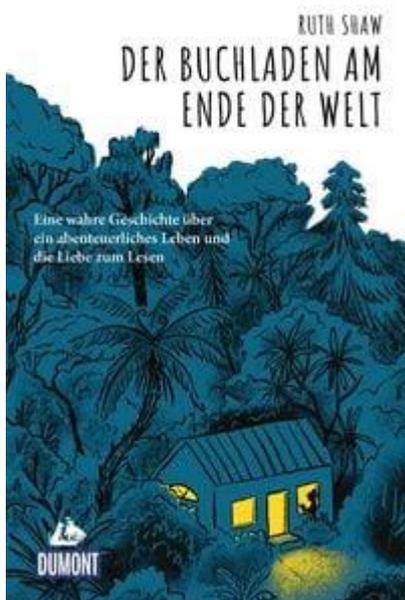
Marktgemeinde

Rohrbach

Ausgabe 39/24

31.08.2024

Kürzlich erschienen und/oder gelesen



„Der Buchladen am Ende der Welt“

Eine wahre Geschichte über ein
abenteuerliches Leben und die Liebe zum
Lesen

Ruth Shaw

Beschreibung

AM ENDE DER WELT, GANZ WEIT IM SÜDEN
NEUSEELANDS, steht ein winzig kleiner
Buchladen. Er gehört einer Frau mit einer
unfassbaren Lebensgeschichte: Ruth Shaw verlor ihr
Kind und ihre große Liebe. Sie segelte jahrelang
über den Pazifik, wurde von Piraten überfallen,

wegen Glücksspiels verhaftet, war Streetworkerin und Köchin für einen Erzbischof. Heute verkauft sie Bücher im abgelegenen Fiordland. Oder verschenkt sie. In ihren Memoiren verwebt sie Anekdoten über die Menschen, die ihren Buchladen besuchen, mit den bittersüßen Geschichten aus ihrem abenteuerlichen Leben. Ein Buch über Trauer und Verlust, aber auch über die Liebe – zum Leben, zur Welt der Bücher und zur Weite des Ozeans.

- Eine Lebensgeschichte wie ein Abenteuerroman
- Ergreifend und zugleich voller Humor
- Ein kleiner Buchladen als Mikrokosmos des Lebens



»Ich bin überzeugt, dass es für jeden ein Buch gibt, und ich staune immer wieder, wie oft das perfekte Buch auf einem Regal in meinem winzigen Buchladen mit seinen weniger als 1000 Titeln steht.«

In ihrem Debütwerk erzählt Ruth Shaw ihre Lebensgeschichte, die einem mitreißenden Abenteuerroman gleicht, der sowohl ergreifend als auch humorvoll ist. Ruth Shaw hat zahlreiche Schicksalsschläge erlebt, wie den Verlust ihres Kindes und ihrer großen Liebe. Sie verbrachte Jahre damit, über den Pazifik zu segeln, und wurde dabei von Piraten überfallen und wegen Glücksspiels verhaftet. Im Alter von siebzig Jahren traf sie die Entscheidung, einen Buchladen am äußersten südlichen Ende Neuseelands zu eröffnen, ganz am Ende der Welt. In ihren Memoiren verknüpft sie unterhaltsame Anekdoten über die Menschen, die ihren Buchladen besuchen, mit den bewegenden Geschichten aus ihrem abenteuerlichen Leben.

»Manchmal dauert es sehr lange, bis man sein Zuhause findet, aber wenn man Glück hat, kommt man irgendwann dort an. So wie ich.«

Das Leben von Ruth Shaw

Ruth Shaws Vater war von 1941 bis 1946, dem Jahr, in dem sie geboren wurde, Feuerwehrmann bei der Eisenbahn. Er hat seinen Kindern viele Geschichten über seine Arbeit erzählt. Ruth hat die Begeisterung für Züge von ihrem Vater geerbt: Ihr ganzes Leben lang war sie entweder auf einem Schiff unterwegs, oder sie saß in einem Zug. Ihre Mutter war neunzehn, als sie Ruths Vater heiratete, der einundzwanzig war. Kurz darauf kamen Ruths Schwester Jill und Ruth zur Welt. Die Familie lebte einige Zeit bei den Großeltern, bis sie in ein eigenes Haus in Christchurch zogen.

Anfang der 1940er kaufte der Vater von Ruths Mutter ein Ferienhaus mit zwei Zimmern an der Pile Bay, einer kleinen, abgelegenen Bucht, gut versteckt hinter den hohen, grasbewachsenen Hügeln auf der Banks-Halbinsel. Er hatte außerdem ein hölzernes Rettungsboot mit riesigen Rudern gekauft, denn Rīpapa Island lag in Ruderdistanz. Die Sommerferien verbrachte Ruth mit ihrer Schwester und ihren Cousins Ken und David an der Pile Bay. Sie liefen barfuß und ungestüm über die Hügel und entlang der steinigen Küste, lernten zu rudern, zu angeln und wie man nach Herzmuscheln und Pipimuscheln grub, sie rutschten die grünen Hügel hinunter, und nachts saßen sie auf der Kuppe und beobachteten, wie die Fähre, die zwischen den Inseln hin- und herfuhr, aus dem Lyttelton Harbour zur nächtlichen Überfahrt nach Wellington ablegte.

Doch ihre sorglose Kindheit nahm ein jähes Ende. Ruth Shaw wurde mit 16 Jahren vergewaltigt und schwanger. Das Kind wurde ihr direkt nach der Geburt weggenommen. Ihre Eltern nahmen von den Eltern des Täters Geld an, und dieser kam unbescholten davon.

Ruth entschied sich darauf, zur Navy zu gehen. Ihr Leben war nun voller Struktur. Man musste Uniform tragen, pünktlich sein, aufmerksam sein, strammstehen, salutieren und »Yes, ma'am« und »No, sir« sagen. Weil Ruth so viele der Vorschriften nicht einleuchteten, hinterfragte sie anfangs alles, aber sie fand schnell heraus, dass man dafür bestraft wurde, das System zu hinterfragen. Zusätzliche Dienste und gestrichener Urlaub waren übliche Strafen während Ruths sehr kurzer Karriere bei der Navy. In ihrer Akte steht vermerkt: »Hat Schwierigkeiten, sich einzuleben. Fähig, aber nicht engagiert ... Führungspersonal braucht lange, um ihr Vertrauen zu gewinnen.«

Im Alter von 30 Jahren verlor Ruth ihren Ehemann und ihr Kind kurz nach der Geburt. Sie sagt, dass sie das heute nicht mehr überleben würde, aber damals gab sie nicht auf, sondern flüchtete sich in einen Job in Papua-Neuguinea. Sie heuerte als

Crewmitglied bei der neun Meter langen Schaluppe namens »Islander« an. Hier verbrachte sie viele Monate und erlebte echte Abenteuer. Eines Tages wurden sie von einem Piratenboot überrascht. Vier Männer kamen an Bord und fingen an, das Boot zu durchsuchen, wobei sie sich nahmen, was sie wollten: Kleidung, Taue, Lebensmittel, Bettwäsche, Whiskey, das Sturmsegel, einen Behälter mit Treibstoff, sogar einen Kochtopf und einen Eimer. Ruth und der Rest der Crew saßen einfach in der Pflicht und sahen reglos zu, während die Männer ihre Waffen auf sie gerichtet hielten. Nachdem sie alles in ihren kleinen Flitzer verfrachtet hatten, schüttelten sie ihnen höflich die Hände und dankten. Ruth Shaw durfte sogar noch ein Foto von ihnen machen.



Nach langer Suche und vielen weiteren Stationen in ihrem Leben fand Ruth ihre große Liebe. Sie und Lance heirateten und setzten sich in Neuseeland zur Ruhe. Mit dem Gefühl, endlich angekommen zu sein, erfüllte sie sich mit ihrem Buchladen einen kleinen Traum. Hier trifft sie jeden Tag spannende Menschen, die alle ihre eigene Geschichte zu erzählen haben.

Die Autorin

Ruth Shaw kam im Jahr 1941 zur Welt und verbrachte ihre Kindheit in Christchurch. Zu dieser Zeit war ihr Vater als Feuerwehrmann bei der neuseeländischen Eisenbahn tätig. In ihrer frühen Kindheit konnte sie wahrscheinlich noch nicht ahnen, dass sie einmal ein so rastloses Leben führen und ständig unterwegs sein würde. »Ich denke, ich habe die Liebe meines Vaters zu Zügen geerbt. Ein Großteil meines Lebens habe ich entweder auf einem Boot oder in einem Zug verbracht«, bemerkt sie heute. Inzwischen hat sie jedoch ihre Wurzeln geschlagen und betreibt zusammen mit ihrem Mann Lance eine kleine Buchhandlung, bestehend aus drei winzigen Häuschen, ganz im Süden Neuseelands.



Bilder von der Autorin zur Verfügung gestellt